

»St. Peter brennt«

Einsatzübung im Regensburger Dom – Einer der Schwerpunkte: das Bergen von Kulturgütern und Kunstschätzen | Von Christoph Tresch*

Vorbemerkungen

Ein sonniger Frühlingsvormittag an einem Samstag im April: Die Marktstände am Kornmarkt in Regensburg sind gut besucht, die Eisdielen und Cafés rund um den Domplatz bewirten ihre ersten Gäste. In der historischen Altstadt ist an einem der ersten warmen Tage in diesem Frühjahr einiges los. Gegen 9 Uhr aber regt sich Unruhe. Aus einem der Türme des Doms steigt Rauch auf. Ein Alarm ist zu hören, kurz darauf auch Sirenen von Einsatzfahrzeugen. Besorgte Blicke wandern nach oben, Erinnerungen an den Brand der berühmten Kathedrale Notre Dame in Paris vor vier Jahren werden wach...

In Regensburg ist es an diesem 22. April 2023 aber glücklicherweise nur der Beginn einer groß angelegten und von langer Hand geplanten Einsatzübung der Regensburger Feuerwehren. Federführend organisiert wurde sie von SBR *Markus Weinbeck* in enger Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr, dem Bistum Regensburg und dem Staatlichen Bauamt Regensburg (Dombauhütte). Die fokussierten Ziele der Übung waren die Brandbekämpfung im Südturm, die Rettung einer Person vom Baugerüst des Südturms, die Versorgung der Einsatzstelle mit Löschwasser, das Bergen von Kulturgütern und Kunstschätzen sowie die stabsmäßige Führung der Einsatzstelle.

Brandbekämpfung: So hoch reicht die Drehleiter nicht!

Mit der Auslösung der Brandmeldeanlage des Doms erfolgte die Alarmierung eines Löschzugs der Berufsfeuerwehr, wie er auch sonst standardmäßig bei solchen Meldun-

gen im Stadtgebiet ausrückt. Der ersteintreffende Inspektionsdienst als Einsatzleiter konnte die – in diesem Fall von einer Nebelmaschine erzeugte – Rauchentwicklung sofort wahrnehmen. Das Feuerwehr-Anzeigetableau verriet den Kräften: Die ausgelösten automatischen Rauchmelder liegen im Südturm. Den ersten Trupps steht also ein anstrengender Aufstieg bevor. Bis zur Rauchgrenze sind schon zahlreiche Höhenmeter zu überwinden, feste Depots von Schläuchen und Strahlrohren sowie eine Steigleitung sorgen für etwas Erleichterung.

Der Einsatzleiter lässt parallel von außen eine Drehleiter in Stellung bringen. Sie ist an diesem Tag mit Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr besetzt. Bis auf Höhe des Brandherdes gelangen sie nicht, das Wenderohr reicht aber aus, um einer angenommenen Ausbreitung in den bereits offenen Dachstuhl entgegenzuwirken.

Aufgrund der zu erwartenden statischen Auswirkungen des Brandes auf das mittelalterliche Bauwerk wurde ein Fachberater des örtlichen THW-Ortsverbandes zugezogen. Zur Überwachung kam das THW aus Kelheim mit einem Bewegungs- und Stabilitätswarngerät zum Einsatz. Zusätzlich zum Einsatz kam die Drohne des Löschzugs Keilberg zur Erkundung aus der Luft.

Wasserförderung: Mit Donauwasser getauft

Mehrere Rohre im Innenangriff, ein Wenderohr von außen – schnell wird klar: Wasser muss her! Das Hydrantennetz wird nicht angezapft, eine der sogenannten »Künstlichkeiten« einer solchen Übung. Beübt werden soll nämlich die Förderung von

Löschwasser über eine rund 300 Meter lange Schlauchstrecke.

Bei der berühmten »Wurstkuchl« wird das Wasser aus der Donau entnommen und über eine B-Leitung bis zum Domplatz gefördert. Auf eine Förderung über mehrere Leitungen, wie sie im Realfall eines solchen Szenarios sicher zu erwarten wäre, verzichtet man zur Vermeidung weiterer Verkehrseinschränkungen.

Personenrettung: Gratisticket für die Seilbahn

Eine weitere Herausforderung ließ nicht lange auf sich warten. Der Einsatzleiter stellte bei der Erkundung nämlich auch fest, dass sich auf dem Außengerüst des Südturms ein verletzter Bauarbeiter befindet. Eine erste Sichtung durch den Rettungsdienst des Malteser Hilfsdienstes ergab: eine schonende Rettung ist nötig!

Die Höhenretter der Berufsfeuerwehr waren bereits in Lauerstellung. Üblicherweise zu viert im Einsatz, hatte das Team an diesem Tag Unterstützung von gerade in der Höhenretter-Ausbildung befindlichen Kollegen. Nach einem Vorstieg am Gerüst wurde eine schräge Seilbahn hinunter auf den Domplatz vor dem Westportal für sinnvoll erachtet. Ein Mitarbeiter der Dombauhütte stellte sich als Patient zur Verfügung. Von der Aussicht hatte er aus dem Bergesack heraus zwar wenig, dafür wurde er schnell und sicher zu Boden gebracht.

Bergung von Kunstschätzen: Samthandschuhe bei der Feuerwehr

Im Dom und dem angrenzenden Domschatz sind wertvolle und uner-

Ein Brand im Turm des Doms erfordert lange und herausfordernde Anmarschwege. *Der Autor ist Brandoberinspektor, Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit im Amt für Brand- und Katastrophenschutz Regensburg. Aufn.: Christian Beirowski, Bischöfliche Pressestelle Bistum Regensburg; Bilddokumentation Stadt Regensburg; ©Dmitry Naumov/stock.adobe.com

Ein Wenderohr kommt von einer Drehleiter aus zum Einsatz.

setzbare Kunstgegenstände gelagert. Der Schutz von Sachwerten zählt zu den Aufgaben der Feuerwehr, weshalb man sich dem Thema Kulturgutschutz in Regensburg schon seit längerem speziell widmet. Selbstverständlich wurden die Maßnahmen im Vorfeld mit den Mitarbeitern der Kunstsammlungen des Bistums Regensburg detailliert geplant und vorbereitet.

So wurden aus Sicherheitsgründen keine echten Kunstgegenstände, sondern Attrappen oder Gegenstände von geringerem Wert aus dem Dom getragen. Behandelt wurden die aber wie echte Wertstücke: Sorgsam verpackt und nach Wertigkeit bzw. Bedeutung priorisiert, wurden die Sachen von Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr verladen. Als Hilfe für die Behandlung und Reihenfolge der Gegenstände diente, wie im Realfall auch, eine Kartei mit den erforderlichen Informationen. Mehrere Mitarbeiter der Kunstsammlungen des Bistums standen zudem als Fachberater zur Verfügung.

Stabmäßige Einsatzführung: Zusammenspiel von BF und FF

Die Berufsfeuerwehr Regensburg setzt auch beim Thema Einsatzleitung auf eine enge Kooperation mit der Freiwilligen Feuerwehr. So ist die UG-ÖEL beim Löschzug Altstadt stationiert. Zusammen mit dem neu beschafften Abrollbehälter Besprechung stehen damit bei größeren Einsatzlagen die technischen und räumlichen Rahmenbedingungen für eine Einsatzführung und -dokumentation vor Ort zur Verfügung. Das Personal für den Stab, an diesem Tag reduziert auf die Funktionen S1/S4, S2/S3 und S6, stellten Berufs- und Freiwillige Feuerwehr gemeinsam. Die Arbeitsweise und Abläufe im Stab sowie die Kommunikation zur Übungsleitstelle entsprachen realistischen Vorgehensweisen.

Medienarbeit: Zeig, was du kannst!

Da eine Einsatzübung zu dieser Tageszeit an einem Wochenende viel Aufsehen erregt, wurden die Medien frühzeitig informiert und als Beob-

achter der Übung eingeladen.

15 Vertreter verschiedener, auch überregionaler Medienhäuser, nahmen die Gelegenheit wahr. Sie wurden vom Pressesprecher der Berufsfeuerwehr betreut und hatten so die Gelegenheit, die Übungsabläufe aus erster Hand zu begleiten, Fragen zu stellen und mit verschiedenen Beteiligten O-Töne zu generieren. Auch zahlreiche Passanten stoppten und betrachteten das Treiben.

Fazit: Der Aufwand hat sich gelohnt

»Fast ein Jahr Arbeit haben sich gelohnt«, resümieren SBR Markus Weinbeck und Iris Krimm, Leiterin der Berufsfeuerwehr. Wer schon eine solche Übung geplant hat, weiß, dass ein zeitlicher Aufwand in diesem Maß nicht übertrieben ist. Insbesondere die Abstimmung mit allen Beteiligten erfordert Zeit, ist jedoch wichtige Voraussetzung für das Gelingen.

Neben den Regensburger Feuerwehren waren auch der Malteser Hilfsdienst, die Polizei sowie die THW Ortsverbände Regensburg und Kelheim beteiligt. Für die anschließende Verpflegung der Einsatzkräfte sorgte die Betreuungseinheit des BRK Sinzing. Großer Wert wurde auch auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Bauamt Regensburg bzw. der Staatlichen Dombauhütte und dem Bistum Regensburg gelegt. »Denen sind wir für die tolle Zusammenarbeit und die Möglichkeit, diese Großübung abzuhalten, zu ganz besonderem Dank verpflichtet«, verdeutlicht Weinbeck.

Das Fazit der erprobten Übungsschwerpunkte kann ebenfalls als positiv betrachtet werden. Die grundlegenden Abläufe haben sich als bewährt gezeigt. Wichtige Erkenntnisse nimmt man vor allem für die noch vergleichsweise junge Planung der Kulturgutrettung mit. Der Aufwand ist in materieller, zeitlicher und vor allem auch personeller Hinsicht nicht zu unterschätzen.

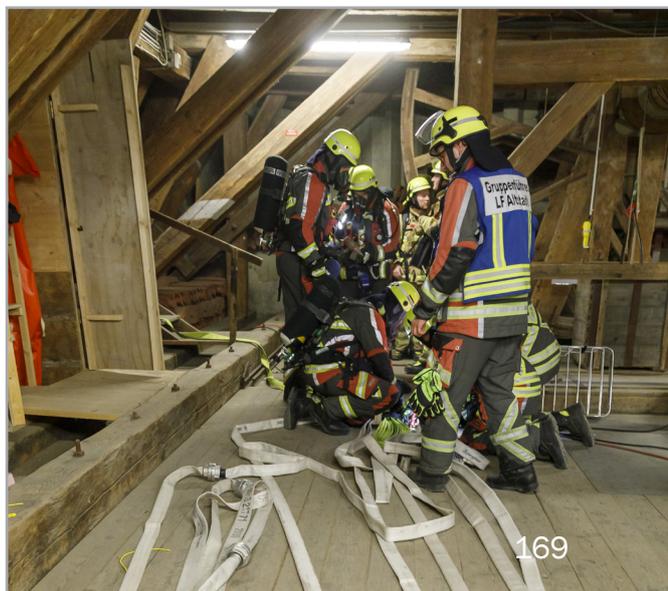
Selbstverständlich bleiben zwar Menschenrettung und Brandbekämpfung priorisierte Aufgaben. Der Schutz von Sachwerten jedoch ist im Einsatzverlauf stets zu berücksich-



Die Höhenretter der Berufsfeuerwehr bereiten die Rettung des verletzten Arbeiters vor.



Der Patient wird mit einem Höhenretter über eine Seilbahn abgelassen.



Vor der Rauchgrenze wurden Depots und Reserven gebildet.



Vorsichtig und mit Schutzhandschuhen wird eine hölzerne Figur aus dem Gefahrenbereich gebracht.

tigen. Die tatkräftige Unterstützung durch eine schlagkräftige Freiwillige Feuerwehr, auch in Städten mit hauptberuflichen Feuerwehrleuten,

ist deshalb von hoher Bedeutung.

Wie der Output der Berichterstattung und eine Vielzahl positiver Reaktionen zeigten, zahlte sich auch der organisatorische Aufwand bei der engen Zusammenarbeit und Betreuung der Medienvertreter aus. Planern einer solchen Einsatzübung, die mit hohem Interesse der Öffentlichkeit verbunden sind, kann ein solches Vorgehen nur empfohlen werden.

Ein Szenario wie in Paris 2019 wird dem Dom St. Peter in Regensburg hoffentlich erspart bleiben. Sollte es doch mal zu einem Ernstfall kommen, sind die Regensburger Feuerwehren mit dieser Übung nun noch ein Stück mehr gewappnet. □

Beteiligte Einheiten

Berufsfeuerwehr Regensburg

Freiwillige Feuerwehr Graß

Freiwillige Feuerwehr Regensburg mit den Löschzügen Altstadt, Keilberg, Weichs und Winzer

Malteser Hilfsdienst

THW OV Regensburg

THW OV Kelheim

DLRG Regensburg

BRK Betreuungseinheit Sinzing

Polizeipräsidium Oberpfalz